



Medienmitteilung 9. Dezember 2021



**LärmLiga
Schweiz**

Geschäftsstelle

Kanzleistrasse 126
8004 Zürich

043 443 10 00
info@laermliga.ch

www.laermliga.ch

besser leiser unterwegs

Stellungnahme zu den Empfehlungen der Eidg. Kommission für Lärmbekämpfung zu den Grenzwerten für Strassen-, Bahn- und Fluglärm

Tiefere Lärmgrenzwerte zum Schutz der Bevölkerung vor gesundheitsschädlichem Lärm sind überfällig

Die EKLK hat die Grenzwerte für Strassen-, Eisenbahn- und Fluglärm nach den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen neu beurteilt und schlägt eine längst fällige Anpassung der Grenzwerte aus den Achtzigerjahren vor, welche sich auf eine dürftige Faktenlage abstützten und gesundheitliche Risiken ausblendeten. Die LärmLiga Schweiz begrüsst die Empfehlungen der Eidgenössischen Kommission für Lärmbekämpfung (EKLK) und fordert den Bundesrat auf, die entsprechenden rechtlichen Grundlagen umgehend anzupassen.

Nationalrätin Gabriela Suter, Präsidentin der LärmLiga Schweiz, erachtet tiefere Lärmgrenzwerte als dringend und nötig: «Tiefere Lärmgrenzwerte sind längst überfällig. Die aktuell gültigen Grenzwerte schützen die Bevölkerung viel zu wenig vor gesundheitsschädlichem und lästigem Lärm. Das monieren wir seit Jahren.» Die LärmLiga stützt sich dabei auf die Schweizer Nationalfondsstudie SIRENE und internationale Studien zu den gesundheitlichen Auswirkungen von Verkehrslärm. Für die LärmLiga sind allerdings die WHO-Empfehlungen die Richtschnur, liegen doch deren Grenzwerte gesundheitlich begründet weitaus tiefer.

Notwendige Verbesserungen

Wir begrüssen, dass die Immissionsgrenzwerte insgesamt sinken sollen. Auch sollen Menschen in allen Wohngebieten einheitlich vor Lärm geschützt werden, seien es Mischzonen (Wohn-/Gewerbe- und Kernzonen) oder reine Wohnzonen. An Strassen, Schienen und um Flughäfen in stark belasteten Gebieten sollen tags und nachts weit strengere Grenzwerte gelten. Wichtig und richtig ist auch, dass die Nachtperiode an heutige Schlafgewohnheiten angepasst und verlängert wird.

Was wir vermissen

Unverständlich ist, dass der Grenzwert für Strassenlärm (der ES II) tags von 60 Dezibel als einziger nicht gesenkt werden soll; alle anderen wurden erheblich tiefer angesetzt. Das tönt nach einem politischen Kompromiss. Bedauerlich auch, dass nachts weiterhin ein Durchschnittsschallpegel berechnet werden soll, der die sehr störenden und gesundheitsschädlichen Spitzenpegel nicht berücksichtigt. «Es sind doch zu laute Töffs oder das Dröhnen einzelner überlauter Autos, die uns nachts wecken!», bringt es Gabriela Suter auf den Punkt. Wir fordern auch dazu auf, die Kombinationswirkung verschiedener Lärmquellen endlich wissenschaftlich zu untersuchen und die Grenzwerte für Industrie- und Gewerbelärm ebenfalls auf ihre Gesundheitsrisiken hin zu überprüfen.

Appell an den Bundesrat

Die LärmLiga appelliert an den Bundesrat, die Empfehlungen in den von uns monierten Punkten zu schärfen und anschliessend unverwässert und ohne Verzug in geltendes Recht zu giessen. Zudem fordern wir den Bundesrat auf, mit stringenter Rechtssetzung dafür zu sorgen, dass der Vollzug das gesetzte Recht nicht mit Ausnahmebewilligungen, die zur Regel werden, unterläuft. Die von der LärmLiga aufgedeckten schweizweiten routinemässigen Scheinsanierungen von Strassen zeigen, dass schon die geltenden viel zu hohen Grenzwerte laufend ausgehebelt werden. Das darf sich bei verschärften Grenzwerten nicht wiederholen. Wir werden den Vollzug weiterhin kritisch begleiten.

[[ca. 3100 Zeichen]]

Kontakt: Gabriela Suter, Präsidentin | 076 432 40 27 | suter@laermliga.ch
Thomas Graf, Geschäftsleiter | 079 271 28 26 | graf@laermliga.ch